Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 35 (1993)
Heft: 188

Artikel: Das Kino-Auge von Robert Kramer : Starting Place von Robert Kramer
Autor: Perret, Jean
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-867029

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Kino-Auge von Robert Kramer

STARTING PLACE von Robert Kramer

«Ich frage mich, wie die Leute, die weder filmen noch fotografieren, sich erinnern.

Wie machte es die Menschheit, um sich zu erinnern.»

Chris. Marker

1969 hatte sich Robert Kramer nach Vietnam, nach Hanoi, begeben, von wo er mit dem vierzigminütigen 16-mm-Schwarzweiss-Film LA GUERRE DU PEUPLE zurückkehrte. Als revolutionärer Filmemacher versuchte er, vom vietnamesischen Kampf gegen die Imperialisten zu berichten und gleichzeitig Argumente zu finden und die Kraft zu entwickeln, die notwendigen Infragestellungen amerikanischer Werte, sogar in den Vereinigten Staaten selbst, zu bewirken. Dreiundzwanzig Jahre später kehrt er begierigen Auges mit geschulterter Kamera in ein zwischen kommunistischem Erbe und einer Neigung zur freien Marktwirtschaft gespanntes Vietnam zurück, um zu sehen, diesem Vietnam zu begegnen, es zu verstehen. Das erste Gespräch führt der Filmemacher mit seinem Dolmetscher und Führer von 1969. Sie reden dabei von den Büchern, die dieser ins Vietnamesische übersetzt hat (Reed, Cervantes!), von dessen Vorlieben für grundlegende Texte («Zehn Tage, die die Welt erschütterten», «Don Quijote»!). Und von da an führt der Film unaufhörlich einen stummen Dialog mit Hanoi, sucht dessen Spuren ab und wechselt sie immer wieder. Kramer ist fasziniert vom Alltäglichen, er interessiert sich gleichzeitig aber auch für die Vergangenheit, den Krieg, für die Ideale der nationalen Befreiung. Im Gegenzug zu den in Vietnam gedrehten Bildern, gibt es Aufnahmen von Linda Evans, einer aktiven Militantin gegen den Krieg, einer Amerikanerin, die in ihrem eigenen Land, wegen Besitz von Feuerwaffen und Falschgeld, Gebrauch von Fälschungen und Beihilfe zur Flucht, zu vierzig Jahren Haft verurteilt wurde.

«Wir Vietnamesen mit viertausend Jahren Geschichte sind ein, sagen wir, unbesiegbares Volk, ein heldenhaftes Volk, ein vergängliches Volk mit vielen Traditionen. Aber wir sind auch ein zerbrechliches Volk, denn in ökonomischen Krisen sucht sich jeder einen Weg zum Überleben. Und man verkauft sich manchmal selbst.» Die Kraft und die Zerbrechlichkeit zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen dem Krieg, dessen Verletzungen noch frisch im Gedächtnis haften, und dem Entwurf jener Pläne, die die Lebensweise von morgen gestalten werden, nähren den Blick von Robert Kramer. Und nach und nach skizziert der Filmemacher die Bezugspunkte, beobachtet das Detail durch Szenen, die in längeren Segmenten eine polyphone Erzählstruktur entfalten, und zeichnet, wie durch Pinselstriche, Kraftlinien, um stärker ausgearbeitete Einheiten zu suggerieren. Nie steht das Anekdotische der weiteren Sicht im Wege. Dadurch erhalten sie einen tieferen Sinn, die atemberaubenden Aufnahmen der mit dem Fahrrad durchfahrenen Strassen Hanois, die Entdeckung der Bolex-Kamera der sechziger Jahre zwischen viel Schutt, die Geburt eines Kindes inmitten der Familie, der Weg der Tonbacksteine bis zu den fertigen Häusern, ebenso wie die zahlreichen Porträts der Leute, die seinem Kame-

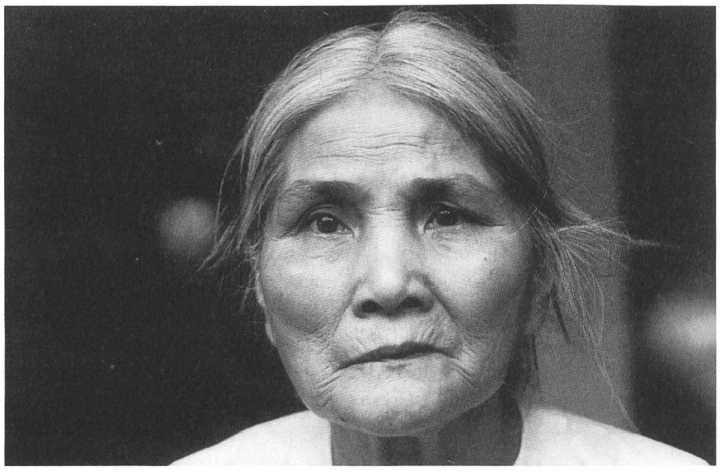
ra-Auge gegenüber mit Kramer sprechen.

Diese Szenen werden aus dem Schauspiel des Alltäglichen in ausgewählte Teilstücke eines abstrakten Nachdenkens transzendiert. Was an STARTING PLACE fasziniert, ist auch die Art wie der Filmemacher an die grossen Traditionen des russischen Kinos der zwanziger Jahre anknüpft, im besonderen an Dziga Wertow und dessen Schlüsselfilm DER MANN MIT DER KAMERA; sein Vermögen sich sowohl die prosaische Ebene des Alltäglichen zu erarbeiten – dessen materielle Aktivitäten er filmt (ah, die aus einem Stück Pneu hergestellten Sandalen, die Erfindungskraft eines Handwerks!) – als auch die metaphorische und symbolische Ebene. Kramer steht mit seinen Füssen fest auf dem Boden, doch den Kopf hat er dem Himmel zugewandt. Er filmt aus der Nähe, um von fern zu sehen, lädt sich das Reale auf, um ihm seine Substanz und seine Möglichkeiten zu geben.

STARTING PLACE ist im wesentlichen eine Sache von Blick und Montage. Am Anfang des Films: die Begegnung mit Linda Evans, der amerikanischen Gefangenen. Kramer spielt mit dem Licht, das das Gesicht modelliert, um selbst ein bruchstückhaftes Gesicht zu formen, um ein Porträt zu gewinnen, worin die gesprochenen Worte, das Lachen und die Tränen Teil des Ganzen sind. Diese Bilder sind packend. Es handelt sich sehr wohl um Linda Evans, aber Kramer verleiht ihr eine abstrakte, eine anthropologische Dimension. So menschlich und so komplex trägt dieses Gesicht die Erinnerung an den Protest der siebziger Jahre. Dieses Gesicht ist unerschöpflich, und jedes Bild von Kramer bestärkt die erste, dem Kino wesenshafte Idee, die nie die Wirklichkeit erschöpft, deren Sinnfragmente sie bildet.

STARTING PLACE vermittelt das Gefühl, dass jedes Bild aus der Position des «Achtung, fertig, los» gedreht wurde, in der Erwartung des befreienden Pistolenschusses, der dem gut gestarteten (gut geschossenen) Bild ermöglicht, zum nachfolgenden Bild aufzuschliessen. Dieser Film ist insofern auch ein Stück cinéma pur, als er seine Arabesken durch Montage errichtet: jede Etappe des Films nährt sich von konkreten Bildern der Wirklichkeit, die den globalen Verlauf der Erzählung bereichern. STARTING PLACE entfaltet sein eigenes Geflecht, spielt mit der Dialektik von konkret und abstrakt, hallt im Geist nach und erregt die Sinne. Was man von Vietnam, von Amerika, von Robert Kramer lernt, drängt sich nicht auf. Die Eindrücke überlappen sich, die Gedanken verwickeln sich, und man bleibt, gefesselt vom Film, dazwischen: zwischen Politik und Soziologie, Ökonomie und Demographie, Erinnerung und Utopie, Trauer und Fröhlichkeit. Der Film betrachtet ausführlich, wovon man (vor allem die Medien!) für gewöhnlich den Blick abwendet. Kramer, in diesem Sinne ein godardscher Filmemacher, hat die Intelligenz, nicht ein Verfahren des Ausschliessens zu wählen, sondern eines des Nebeneinander- und des Gegenüberstellens. STARTING PLACE demokratisiert die Hierarchie dessen, «was wichtig ist für einen Film», und erfindet Wahrheiten des Kinos. Alles hat seinen Wert durch die Anmut dieses Films, die Geschichte eines Rings, der eine durch den Tod betrogene Freundschaft besiegelt, eine unzerstörbare Metallbrücke, ungezählte Fahrräder, eine Seiltänzerin mit unsicherer Zukunft (welch zärtliche Metapher für Vietnam) und einige unvollständige Filmschachteln auf einem Stuhl im Freien – Schachteln, von denen wir mit Robert Kramer wissen, dass sie das Bewusstsein der Völker enthalten.

Jean Perret

Übersetzung aus dem Französischen: Josef Stutzer

Die wichtigsten Daten zu STARTING PLACE: *Regie, Buch und Kamera: Robert Kramer; Schnitt: Christine Benoît Ton: Olivier Schwob Produktion: Les Films d'Ici Produzenten: Ruben Kornfeld, Richard Copans.Frankreich 1993.Format: 35 mm, Farbe; Dauer: 90 Min.*